

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0294-I/A/5/2017

Wien, am 11. Oktober 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 13999/J der Abgeordneten Dr. Erwin Rasinger, Kolleginnen und Kollegen nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Eingangs darf angemerkt werden, dass Impfstoffe für Erwachsene grundsätzlich dem privaten Markt unterliegen. Anders verhält sich das beim kostenlosen Kinderimpfkonzept, bei dem die Beschaffung der Impfstoffe in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen fällt und dem Bundesvergabegesetz unterliegt.

Festgehalten werden muss an dieser Stelle, dass das kostenlose Kinderimpfprogramm jedenfalls nicht von Engpässen betroffen ist. Es gibt ausreichend Impfstoffe, sodass die Impfungen im Rahmen des Kinderimpfprogrammes problemlos durchgeführt werden können.

- Vierfach-Impfstoff Polio-Diphtherie-Tetanus-Pertussis für Erwachsene:

Frage 1:

- *Seit wann ist dieser Impfstoff in Österreich nicht lieferbar?*

Beim Vierfach-Kombinationsimpfstoff gegen Polio-Diphtherie-Tetanus-Pertussis wie auch anderen Impfstoffen mit Pertussis-Komponente kommt es seit 2015 international zu zeitweiligen Lieferproblemen von Seiten der Herstellerfirmen.

Frage 2:

- *Seit wann ist das Gesundheitsministerium darüber informiert?*

Mein Ressort ist seit Oktober 2015 über diese zeitweiligen Lieferprobleme informiert.

Frage 3:

- *Was hat das Gesundheitsministerium wann unternommen?*

Für Auffrischungsimpfungen wurden Ende 2015 gemeinsam mit dem Nationalen Impfremium (NIG) Empfehlungen zu alternativen Impfstoffkombinationen bei Nichtverfügbarkeit des Vierfach-Kombinationsimpfstoffes gegen Polio-Diphtherie-Tetanus-Pertussis erarbeitet. Diese wurden auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen publiziert und in den regelmäßigen Telefonkonferenzen den Stellen des öffentlichen Gesundheitsdienstes der Bundesländer, der Ärztekammer und der Apothekerkammer zur Kenntnis gebracht. Diese Empfehlungen wurden auch in den österreichischen Impfplan 2017 eingearbeitet.

Frage 4:

- *Was wird noch unternommen?*

Das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen veröffentlicht unter <http://www.basg.gv.at/news-center/news/news-detail/article/uebersichtsliste-vertriebseinschraenkungen-986/> Vertriebseinschränkungen von Arzneimitteln. Darüber hinaus steht die Fachabteilung meines Ministeriums in regelmäßigem Austausch und Dialog mit den betreffenden Herstellerfirmen, hat aber darüber hinaus keine Möglichkeit, am Privatmarkt Einfluss auf die Herstellungs- oder Lieferbedingungen der Herstellerfirmen bestimmter Impfstoffkombinationen zu nehmen.

Frage 5:

- *Wann wird der Impfstoff wieder lieferbar sein?*

Die Herstellerfirmen machen zur vollen Wiederverfügbarkeit des Vierfach-Kombinationsimpfstoffes keine verbindlichen Angaben.

Frage 6:

- *Welche Alternativen sind bis dahin möglich?*

Dazu darf ich auf die Empfehlungen des NIG „Vorgehen bei Lieferengpässen von Impfstoffen mit azellulärer Pertussiskomponente“ auf der Homepage meines Ministeriums verweisen:

https://www.bmfsf.gv.at/cms/home/attachments/4/8/1/CH1100/CMS1446642306642/empfehlungen_lieferengpaesse_pertussis.pdf

Frage 7:

- Welche zusätzlichen Kosten entstehen durch diese Alternativen?

Die Kosten oder Ersparnisse gegenüber dem Vierfach-Kombinationsimpfstoff hängen von der verwendeten Impfstoffkombination und den tagesaktuellen Marktpreisen ab.

Frage 8:

- Wie hoch ist in Österreich die "Durchimpfungsrate" jeweils bei Personen unter/über 18 Jahren, also ein aufrechter Impfschutz für

- a. Kinderlähmung?
- b. Diphtherie?
- c. Tetanus?
- d. bei Keuchhusten?

Da in Österreich bisher keine zentrale Erfassung des Impfstatus durchgeführt wird, können zu den Durchimpfungsgraten bei Erwachsenen keine verlässlichen Angaben gemacht werden. Umso wichtiger ist es daher, dass ein elektronischer Impfpass, der neben einer lückenlosen Impfdokumentation weitere Vorteile, wie etwa einen Erinnerungsservice bringen soll, rasch österreichweit umgesetzt wird. Ein konkreter Plan für die schrittweise Einführung des elektronischen Impfpasses ist derzeit in Erstellung.

Hinsichtlich Poliomyelitis (Kinderlähmung) wurde seitens meines Ressorts die Analyse der Durchimpfungsgraten in Österreich bei Mathematiker/inne/n der Technischen Universität Wien in Auftrag gegeben. Dazu wurden sämtliche in Österreich vorhandenen Daten zu dieser Thematik vereint und ein sogenanntes agentenbasiertes Simulationsmodell entwickelt. In diesem mathematischen Modell wurden Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren evaluiert. Die Grundimmunisierung und Auffrischung wird im kostenfreien österreichischen Impfkonzept Kindern im Rahmen der 6-fach-Impfung gegen Diphtherie-Tetanus-Polio-Pertussis-Haemophilus influenzae B-Hepatitis B angeboten. Die bestimmten Daten bilden daher die Durchimpfungsgraten zu diesen 6 Impfungen inklusive Hepatitis B ab. Die Ergebnisse zeigen, dass die Situation seit 2009 relativ stabil ist: Etwa 90 % aller Kleinkinder erhalten zwei Teilimpfungen und eine Booster-Impfung und sind daher immun. Die Durchimpfungsgraten von Auffrischungsimpfungen im Schulalter bewegen sich nach diesem Modell zwischen 60 % und 80 %.

Der Bericht ist auf der Homepage des BMGF unter

https://www.bmwf.gv.at/home/Gesundheit/Gesundheitsfoerderung_Praevention/Impfen/Kurzbericht_Evaluierung_der_Polio-Durchimpfungsgraten abzurufen.

Hepatitis A-Impfstoff für Erwachsene:**Frage 9:**

- *Seit wann ist dieser Impfstoff in Österreich nicht lieferbar?*

Beim Hepatitis A-Impfstoff für Erwachsene kommt es seit Mai 2017 international zu zeitweiligen Lieferproblemen von Seiten der Herstellerfirmen.

Frage 10:

- *Seit wann ist das Gesundheitsministerium darüber informiert?*

Mein Ressort ist darüber seit Mai 2017 informiert.

Frage 11:

- *Was hat das Gesundheitsministerium wann unternommen?*

Ende Mai 2017 wurden gemeinsam mit dem NIG Empfehlungen zu alternativen Impfstoffkombinationen bei Nichtverfügbarkeit des Hepatitis A-Impfstoffes für Erwachsene erarbeitet. Diese wurden auf der Homepage meines Ministeriums publiziert und in regelmäßigen Telefonkonferenzen den Stellen des öffentlichen Gesundheitsdienstes der Bundesländer, der Ärztekammer und der Apothekerkammer zur Kenntnis gebracht.

Frage 12:

- *Was wird noch unternommen?*

Dazu darf ich auf meine Ausführungen zu Frage 4 verweisen.

Frage 13:

- *Wann wird der Impfstoff wieder lieferbar sein?*

Die Herstellerfirmen machen zur vollen Wiederverfügbarkeit des Hepatitis A-Impfstoffs für Erwachsene keine verbindlichen Angaben.

Frage 14:

- *Welche Alternativen sind bis dahin möglich?*

Dazu darf ich auf die Empfehlungen des NIG „Vorgehen bei Lieferengpässen von Hepatitis A-Erwachsenen-Impfstoffen“ auf der Homepage meines Ministeriums verweisen:

https://www.bmfsf.gv.at/cms/home/attachments/4/8/1/CH1100/CMS1446642306642/empfehlungen_lieferengpaesse_hepa.pdf

Frage 15:

- Welche zusätzlichen Kosten entstehen durch diese Alternativen?

Die Kosten oder Ersparnisse gegenüber dem Hepatitis A-Impfstoff für Erwachsene hängen von der verwendeten Impfstoffkombination und den tagesaktuellen Marktpreisen ab.

Frage 16:

- Wie hoch ist in Österreich die "Durchimpfungsrate" jeweils bei Personen unter/über 18 Jahren, also ein aufrechter Impfschutz für Hepatitis A bzw. A und B?

Da in Österreich bisher keine zentrale Erfassung des Impfstatus durchgeführt wird, können zu den Durchimpfungsgraten gegen Hepatitis A keine verlässlichen Angaben gemacht werden.

Bezüglich Hepatitis B darf ich auf meine Ausführungen zu Frage 8 verweisen.

Fragen 17 und 18:

- Was wird das Gesundheitsministerium darüber hinaus unternehmen um sicherzustellen, dass benötigte Impfstoffe und Medikamente in Österreich lieferbar sind und dass Österreich nicht auf eine "Warteliste" kommt und andere Länder zuerst beliefert werden?
- Was wird das Gesundheitsministerium unternehmen um sicherzustellen, dass innovative hochwirksame Medikamente auch den Kassenpatienten so rasch wie möglich nach der Zulassung zur Verfügung stehen und dabei bürokratische oder andere Gründe nicht zu lebensgefährlichen Verzögerungen führen?

Im Hinblick auf die grundsätzliche Verfügbarkeit von Arzneimitteln in Österreich darf darauf hingewiesen werden, dass Österreich laufend internationale Kooperationen sucht und eingeht, wie beispielsweise „BeNeLuxA“. Diese Kooperation zielt auf Informationsaustausch bis hin zu allfälligen gemeinsamen länderübergreifenden Preisverhandlungen zwischen den teilnehmenden Staaten ab, um gemeinsam die künftigen Herausforderungen vorhersehen und bewältigen zu können.

Darüber hinaus ist Österreich eines jener Länder, in denen der Markteintritt bzw. die Zulassung eines Arzneimittels zu einem vergleichsweise frühen Zeitpunkt erfolgt.

Ebenso ist festzuhalten, dass seit Jahren ein Influenza-Pandemieplan besteht, um für den Ernstfall bzw. bei Eintreten einer Katastrophe gerüstet zu sein. Dieser wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und adaptiert. Durch einen Vorhaltevertrag stehen in Österreich im Falle einer Pandemie ausreichend Impfstoffe zur Verfügung.

Dr.ⁱⁿ Pamela Rendi-Wagner, MSc

